

Mittwoch, 14. Juli 2010

ONZ  **Obwalden und
Nidwalden Zeitung**

**IM FLUG BEI
IHNEN ZU HAUSE.**

**JETZT
ABONNIEREN**



Stans | 12. Juli 2010

«Mit unserem Konzept lagen wir goldrichtig» Public-Viewing-Anbieter ziehen nach der WM eine positive Bilanz

Mit dem Finale im Soccer-City Stadion ging die erste Fussball-WM auf afrikanischem Boden zu Ende. Auch in Obwalden und Nidwalden verfolgten Tausende die Partien auf Grossleinwand in den Public-Viewing-Zonen in Stans und Sarnen. Beide Veranstalter blicken zufrieden auf einen ereignisreichen Monat zurück. Als Spielverderber erwies sich einzig die Obwaldner Kantonspolizei.



Über 5000 Fussball-Fans zog es während der WM ins Stanser Schützenhaus Schwybogen. Nach dem Grossanlass zeigten sich die Veranstalter rundum zufrieden.

Foto: Eingesandt

Daniel Stocker: Wie viele Besucherinnen und Besucher verfolgten die WM-Spiele in der Nidwaldner Fanmeile?

Andy Diehl, OK-Präsident Nidwaldner Fan-Meile: Es waren mehr als 5000 Besucherinnen und Besucher. Erfreulich war der grosse Anteil weiblicher Gäste. Auch unsere Website stiess auf grosses Interesse. Innert kürzester Zeit verzeichneten wir weit über 4000 Aufrufe.

Wurden Eure Erwartungen erfüllt, oder gar übertroffen?

Die Erwartungen wurden sicherlich erfüllt. Wir dürfen zufrieden zurückblicken.

Hat das Interesse der Fans nach dem Ausscheiden der Schweizer nachgelassen?

Bereits nach dem verlorenen Spiel gegen Chile und vor allem nach dem Null zu Null gegen Honduras, was das Ausscheiden der Schweizer bedeutete, setzte eine kurze Durststrecke – auch bei unseren Stammesbesuchern – ein. Schade, dass die Schweiz im Achtelfinal nicht auf Brasilien treffen konnte. Das wäre ein absoluter Knaller gewesen.

Welche Spiele oder Mannschaften lockten die meisten Besucher ins Schützenhaus Schwybogen?

Absoluter Peak waren die Schweizer Spiele. Viele Fan-Meilen-Besucher erfreuten sich auch an den Spielen der Deutschen und der Brasilianer. Uruguay vermochte leider keine Besucher anzulocken. Die Spiele mit deutscher Beteiligung waren jeweils sehr gut besucht. Jedoch nur etwa jeder zehnte Besucher stand auf der Seite unserer Nachbarn. Ich war beim Halbfinal-Spiel gegen Spanien der einzige, der sich mit einem deutschen Original-T-Shirt ins Schützenhaus traute.

Welchen Einfluss hatten das Wetter oder die Uhrzeit der Spiele auf die Besucherzahlen?

Der Spielplan bei den Gruppenspielen, mit Anpiffzeiten von 13.30 und 16.00 Uhr, kam dem Fanmeilen-Betrieb in keiner Weise entgegen. Ebenfalls ist die grosse Pause von 18.00 bis 20.30 Uhr nicht ideal. Bei der WM 2006 in Deutschland waren die Spielzeiten viel zuschauergerichter. Mit unserem «Innen und Aussen-Konzept» lagen wir goldrichtig. Die Fan-Meile Gäste konnten es sich aussuchen, ob sie sich das Spiel drinnen oder draussen anschauen wollten. Beim stürmischem Wetter beim Spiel zwischen Deutschland und Argentinien sind wir mit einem blauen Auge davon gekommen. Drei Marktstände wurden davon geweht. Leider traf es auch den thailändischen Verpflegungsstand, der trotz zehnmütiger Gegenwehr einen Totalschaden erlitt. Dank den Fanmeilen-Besuchern, die im Zelt das Spiel verfolgten und gleichzeitig sämtliche Zeltstangen fest hielten, damit das TV-Zelt nicht davon geweht wurde, blieb dieses unversehrt.

Was prägte die WM 2010 in Südafrika?

Das Gedröne der Vuvuzelas ertönte bei jedem Spiel. Von den Stadion-Zuschauern selbst war meistens nicht zu hören. Spielerisch ist sicherlich erwähnenswert, dass die Finalteilnehmer der WM 2006 nach den Gruppenspielen sang- und klanglos ausschieden. Die Spiele waren allgemein eher taktisch geprägt. Die einstigen Zauberer vom Zuckerhut liessen ihr Können seltener aufblitzen – leider.

Wie viel Bier und Bratwürste wurden konsumiert?

Bier war der grosse Renner. Ob im Offenausschank oder aus dem Fläschli, es wurde viel mehr als erwartet konsumiert. Einige Tausend Becher durften die Helferinnen und Helfer von der Offenausschank-Anlage zapfen und es wurden ebenfalls einige Tausend Fläschli «Super Bock» und «Salitos» über die Theke gereicht. Am Grillstand sind rund 3000 Bratwürste und Servelat gebrätelt worden. Zudem erfreuten sich die Fanmeilen-Besucher an über 2000 Pizzas.

Gab es irgendwelche Probleme?

Auf Nachfrage bei der Kantonspolizei Nidwalden ist keine einzige Beanstandung erfolgt. Die Anwohner des Schützenhaus sowie die Schrebergarten-Betreiber vermelden ebenfalls Erfreuliches: Kein Littering, kein Lärm, nichts ist kaputt gemacht worden. Wir verzeichneten keinen Unfall, keine Pöbeleien und keine Diebstähle. Der Einsatz des professionellen Sicherheits- und Ordnungsdienstes hat sich gelohnt. Die regelmässigen Patrouillen der Polizei zeigten Wirkung.

Gibt es in vier Jahren wieder eine Fanmeile im Schützenhaus Schwybogen?

Es ist noch zu früh, um dies zu entscheiden. Die Zeitverschiebung zwischen der Schweiz und Brasilien verunmöglichen praktisch eine Live-Übertragung. Ebenfalls wäre eine Qualifikation der Schweizer Nati zwingend notwendig, um ein gewisses Zuschauerinteresse zu erzeugen.

Wie viele Arbeitsstunden wurden insgesamt geleistet?

Die Vorbereitung umfasste unter anderem die Erstellung eines Gesamtkonzepts, die Akquirierung der Sponsoren und Partner, die Erstellung des Rahmenprogramms und der Infrastruktur sowie die Einsatzplanung der Helferinnen und Helfer. Die Stundenaufwendungen beliefen sich für das vierköpfige OK, inklusive Betriebs- und Öffnungszeiten, auf rund 1500 Stunden. Die drei Mannschaften des FC Stans, die Helferinnen und Helfer sowie die Vereinsmitglieder des Brasilianischen

Kulturvereins waren insgesamt rund 2500 Stunden im Einsatz.

Ihr Fazit: Was war positiv, was negativ?

Das Zuschauerinteresse und das Feedback der Fan-Meilen-Besucher war durchwegs positiv. Die Qualität des Bildes hat selbst den prominenten Besucher Kudi Müller überzeugt. Die Helferinnen und Helfer waren fleissig und sehr zuvorkommend. Wettermässig waren die ersten Tage in der Phase der Gruppenspiele nicht ideal. Bei rund zehn Grad sitzt niemand gerne im Freien und schaut sich ein Fussballspiel an. Für das OK war der Event eine anspruchsvolle Aufgabe, die ohne nennenswerte Zwischenfälle als einmalig und toll bezeichnet werden darf. Ein grosses Dankschön geht an alle Sponsoren und Partner, an die Helferinnen und Helfer sowie an die zahlreichen zufriedenen Fan-Meilen-Besuchern.

«WM live am See» lockte 10'000 Besucher ins Seefeld

Auch in Sarnen zieht man eine positive Bilanz: Die «WM live am See», das Obwaldner Pendant zur Nidwaldner Fanmeile, lockte rund 10000 Besucher während der WM ins Sarner Seefeld. «Damit wurden die Erwartungen bei weitem übertroffen», wie OK-Mitglied Reto Aufdermauer auf Anfrage der ONZ mitteilte. Bei den Spielen der Schweizer Nationalmannschaft wurde das Seefeld regelrecht überrannt. Auch nach dem Ausscheiden der Schweizer riss das Interesse der Fussball-Fans nicht ab. Zwar habe die Stimmung etwas darunter gelitten, so Aufdermauer, aber das legte sich rasch wieder. Neben den Schweizern war kein klarer Publikumsliebbling bei den Gästen im Sarner Seefeld auszumachen. Aufgefallen sind Aufdermauer die vielen deutschen Stammgäste, die das Sarner Public-Viewing-Angebot nutzen. Das Wetter habe keinen grossen Einfluss auf die Besucherzahl gehabt. Die Spielzeit hingegen schon. Aufdermauer: «Die Abendspiele waren besser besucht als diejenigen am Nachmittag, da um diese Zeit viele noch arbeiten mussten.» Am Verpflegungsstand waren Schnitzel mit Pommes Frites und der Fitnesssteller die Renner. Hier sieht OK-Mitglied Aufdermauer noch Optimierungspotential: «Wir hatten ein sehr breites Angebot, was teilweise zu langen Wartezeiten führte. Aber auch um die Mitarbeitenden in der Küche zu entlasten, werden wir uns in Zukunft auf ein weniger umfangreiches Sortiment beschränken.» Ob und wann es ein nächstes Mal geben wird, weiss Aufdermauer noch nicht: «Die 'WM live am See' hat gezeigt, dass ein solcher Event ein grosses Potenzial hat. Ob es an der EM 2012 zu einer Neuauflage kommt, werden wir an den kommenden Sitzungen entscheiden.» Er danke der Gemeinde Sarnen, den Sponsoren und Partnern sowie den zahlreichen Helferinnen und Helfern und allen anderen, die einen Beitrag zum Gelingen des Events geleistet haben. Es war der erste dieser Grösse für den FC Sarnen. Neben vielen positiven Rückmeldungen gab es einen Wermutstropfen: Die Obwaldner Kantonspolizei verteilte munter Strafzettel an die Zulieferer, als diese gerade mit ihrem Lastwagen vor dem Klubhaus parkierten und ihre Fracht ausluden. «Das hat uns ziemlich genervt. Die Obwaldner Kantonspolizei wird diesbezüglich noch von uns hören», so Aufdermauer. (dst)

ARTIKELINFO

Artikel Nr. 101759
12.07.2010, 20.00 Uhr
Autor/in: Daniel Stocker
Seitenaufrufe: 93

